

Zur Entfaltung der Persönlichkeit im technischen Zeitalter

Persönlichkeitsentfaltung bedeutet, daß der Mensch seine Anlagen, Fähigkeiten und Neigungen im Wechselspiel mit seiner Umgebung nur so weit wie möglich verwirklicht; als soziales Wesen kann er dies nur im Zusammenleben und Zusammenwirken mit anderen Menschen. Die Persönlichkeitsentfaltung des einzelnen findet da ihre Grenzen, wo Entfaltungsmöglichkeiten für andere über Gebühr eingeschränkt werden. Die Beschaffenheit der zwischenmenschlichen Beziehungen sowie der überpersönlichen Verhältnisse und Einrichtungen, die aus diesem Zusammenwirken von Individuen und Gruppen entstehen, bezeichnet man als Gesellschaftsqualität. Die arbeitsteilig eingesetzte Technik hat großen Einfluß auf diese Gesellschaftsqualität.

... Nur in Sozialkontakten kann der einzelne die Wertschätzung seiner persönlichen Eigenart und seiner persönlichen Leistung erfahren. Deshalb ist es gefährlich, wenn bestimmte Formen der Automatisierung und der neuen Medien Menschen am Arbeitsplatz oder im privaten Bereich übermäßig isolieren.

Eine Vorbedingung für die Persönlichkeitsentfaltung ist Handlungsfreiheit, sie besteht darin, daß man zwischen mehreren Möglichkeiten wählen kann. In der Arbeitswelt bedeutet dies z.B. eine möglichst große Freiheit bei der Gestaltung der Arbeitszeit und bei der Durchführung von anvertrauten Arbeiten. Nur so kann sich Kreativität entfalten, d.h. die menschliche Fähigkeit, neue Vorstellungen zu entwickeln und neue Dinge hervorzubringen. Kreativität ist nicht nur eine wichtige Bedingung technischen Handelns, sondern kann umgekehrt auch durch technische Systeme behindert oder gefördert werden.

Die Emanzipation des Individuums seit der Aufklärung und die durch Technik gewachsenen Handlungs- und Erlebnismöglichkeiten der einzelnen haben aber auch zur Auflösung allgemeinverbindlicher Wertsysteme beigetragen. Früher hat man nicht nur in gemeinsamen Grundüberzeugungen, sondern auch in den Ergebnissen künstlerischen und handwerklichen Gestaltens die kulturelle Identität einer Gesellschaft gefunden, die jeweils geschichtliche und regionale Besonderheiten aufwies. Inzwischen hat die Technisierung in ihrer weltweiten Gleichartigkeit solche kulturellen Unterschiede vermindert und an deren Stelle Elemente einer einheitlichen Weltkultur gesetzt, die aber keine eindeutigen Sinnorientierungen vermittelt.

Es besteht die schwierige Aufgabe, das soziale Zusammenleben in einer durch Technik geprägten Gesellschaft so zu organisieren, daß die Handlungsfreiheit der einzelnen möglichst wenig eingeschränkt, andererseits aber auch ein notwendiges Maß an Ordnung, Stabilität und Regelmäßigkeit gewährleistet wird. Dies ist nur erreichbar, wenn es in der Gesellschaft eine Mindestübereinstimmung über allgemeine Werte gibt; dazu gehört z.B. die Gerechtigkeit, die auch bei der Verteilung und Nutzung technischer Güter zu beachten ist. Bei akuter Auslegungsbedürftigkeit spielen dafür die Grundsätze der Verfassung eine wichtige Rolle.

Technikpolitische Entscheidungen sind nicht nur Sache der „Experten“; allen Bürgern kommt daran eine Beteiligung zu, allerdings eingeschränkt durch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Arbeitsteilung und durch die Delegation politischer Verantwortung.

nach: Hans Lenk, Bildungswerte im informations- und systemtechnologischen Zeitalter, in: „Nicht Vielwissen sättigt die Seele“. Wissen, Erkennen, Bildung, Ausbildung heute, Stuttgart 1988, 219-220